

# Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, West-Schlesien (Glossen der Kommunistischen Internationale)

Verlagspreis: 12,00 RM, pro Quartal 36,00 RM, pro Halbjahr 72,00 RM, pro Jahr 144,00 RM. Bestellungen an die Verlagsanstalt, Postfach 100, 1000 Berlin.

Freitag, 28. April 1923

Abdruckverbot: Die gesamte Abdruckverbot ist durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, am 1. April 1923, Nr. 10000, verboten. In der Reichsdruckerei, Berlin, am 1. April 1923.

## Der englisch-französische Gegensatz.

Genova, 27. April. Die englische Delegation in Genoa will gestern den Vertretern der englischen und französischen Presse folgendes mitteilen: Die Mehrheit der Alliierten ist der Ansicht, es sei notwendig, daß sich die Unterzeichner des Vertrages von Versailles in Genoa vereinigen, um die Maßnahmen zu besprechen, die Herr Poincaré in seinen Erklärungen in Bar-le-Duc ins Auge gefaßt hat. Zur Zeit weiß man noch nicht, welches diese Maßnahmen sind, aber es ist notwendig, daß man sie bald kennen lernt. Diese Verhandlungen werden nicht als eine Sitzung des Obersten Rates vor sich gehen, sondern sollen lediglich eine Vereinbarung der Unterzeichner des Versailler Vertrages darstellen, deren überwiegende Anzahl in diesem Augenblick in Genoa versammelt ist. Die Premierminister, die Sachverständigen und die Juristen, die den Friedensvertrag von Versailles ratifiziert haben, sind alle hier und die Besprechung, die beabsichtigt ist, kann also ohne weiteres in Genoa stattfinden. Es scheint in der Absicht der französischen Regierung zu liegen, die schwebenden Fragen vom Vorschatterrat in Paris beraten zu lassen, der dann durch Vertreter der Kleinen Entente und Polen verstärkt werden würde. Der englische Standpunkt ist aber ganz klar, daß, wenn die Hauptintereffanten und die Regierungschefs sich hier befinden, die Verhandlungen in kurzer Zeit in Genoa stattfinden können. Die Maßnahmen, von denen Herr Poincaré spricht, umfassen alle Unterzeichner des Vertrages. Seitens der englischen Delegation wurde folgende Erklärung abgegeben: In der öffentlichen Meinung der alliierten Länder hat sich die Überzeugung herausgebildet, daß es unbedingt notwendig sei, eine Versammlung der Signatarmächte des Versailler Vertrages in Genoa einzuberufen, um gegen die Maßnahmen der französischen Regierung, die Poincaré in seiner Rede in Bar-le-Duc anzeigte, zu protestieren. Noch kennen wir diese Maßnahmen nicht, aber es ist möglich, daß wir sie kennen lernen werden. England wünscht lebhaft diese Versammlung, die nicht eine Versammlung des Obersten Rates sein wird, sondern die Versammlung aller Signatarmächte des Versailler Vertrages. Poincaré hat nicht gesagt, welche Maßnahmen er zur Anwendung bringen will. Diese Tatsache schafft eine sehr ernste Lage, da die fraglichen Maßnahmen alle Signatarmächte des Versailler Vertrages in großem Maße interessieren. Wie mir ausdrücklich versichert wurde, hat Lord George, der der Vater des Gedankens ist, die Erklärung so abgefaßt, daß auch Deutschland an dieser Konferenz der Signatarmächte teilnehmen soll. Diese Erklärung hat auf die Konferenz tiefen Eindruck gemacht.

### Poincaré eingeladen.

Paris, 27. April. Der wahre Charakter, der gestern von Lord George an Poincaré ergangenen Einladung, nach Genoa zu kommen, der in den Darstellungen der offiziellen Pariser Blätter völlig entstellt wird, ergibt sich aus folgender Meldung des „Ouvrier“: Das große Ereignis von gestern, das alle übrigen Arbeiten der Konferenz, selbst den Beschluß eines Ultimatum an Rußland in den Hintergrund treten läßt, ist die dringende und energische Einladung, die Lord George an Poincaré hat ergehen lassen, persönlich vor den Vertretern der Signatarmächte des Versailler Vertrages Aufklärung über seine letzte Rede zu geben. Diese Einladung, die nach dem gestern Abend durch die britische Delegation veröffentlichten Communiqué geradezu einer Einladung gleich, rührt nicht aus dem Munde von Lord George her, sondern von der Mehrheit der Ministerpräsidenten der alliierten Mächte. Poincaré hat bereits seit einigen Tagen die Einberufung eines Obersten Rates ins Auge gefaßt, um gemeinsame Maßnahmen gegen Deutschland zu beschließen. Aber er hatte wohl nicht vorzusehen, daß dieser Rat ein europäischer Rat sein werde und daß er selbst im gewissen Sinne auf der Anklagebank sitzen würde.

### Außerordentlicher Kabinettsrat.

Paris, 27. April. Poincaré hat die Minister heute zu einem außerordentlichen Kabinettsrat zusammengerufen. Gegenstand der Beratung wird der von Lord George gemachte Vorschlag, eine Einberufung der Vertreter sämtlicher Signatarmächte des Versailler Vertrages sein.

### Sowjetrußlands Kampf in Genoa.

Die Protestnote Tschischerins an Polen hat in Rußland sehr überaus. Man betrachtet sie als einen Protest der Sowjetregierung gegen den Ausschluß Deutschlands

aus dem politischen Unterausschuß für die Verhandlungen mit Rußland und als den ersten einschlägigen Vorschlag, Rußland gegen einen Staat der Kleinen Entente, Tschischerin wollte auf seine Art den deutsch-russischen Vertrag verteidigen. Besonders groß ist die Überraschung in den alliierten Delegationen.

Die Experten des politischen Unterausschusses der Alliierten haben Dienstag die Prüfung der neuen russischen Gegenvorschläge begonnen. Sie kamen überein, daß vor allem eine Einigung über die Hauptpunkte der Beschlüsse von Genoa geübt werden müsse, nämlich 1. die Anerkennung nicht aller, aber doch eines Teiles der russischen Kriegsschulden mit einem den besonderen Verhältnissen Rußlands Rechnung tragenden Abzug, 2. Anerkennung der Vorkriegsschulden mit einem Zahlungsausschuß, 3. Entschädigung der Ausländer für erlittene Schäden und 4. unbedingte Rückgabe des Privatbesitzes. Demgegenüber suchen die russischen Unterhändler die vollkommene Annullierung der Kriegsschulden zu erreichen. Sie verlangen einen so langen Aufsatz für die Tilgung der Vorkriegsschulden. Das auf 30 Jahre gewöhnliche Moratorium wird als unannehmbar bezeichnet. Für die Vergütung der Schäden machen sie noch keine praktischen Zusicherungen und erhoben noch immer Einwendungen gegen die Rückgabe des Privatbesitzes an Ausländer. Angesichts dieses Unterschiedes zwischen dem russischen und dem alliierten Gesichtspunkt kamen die Experten überein, sich mit ihren Delegationen und Regierungen dahin zu verständigen, die unbedingten Forderungen an Rußland in einem gemeinsamen Memorandum niederzulegen, das den Russen demnächst überreicht werden soll.

Die russische Delegation hat oft genug erklärt, daß Rußland Zugeständnisse in der Frage der Anerkennung von Schulden nur dann machen könne, wenn mit dieser Anerkennung ein Moratorium und eine sofort zu gewährende Anleihe verbunden wäre. Die Anerkennung der fremden Kapitalisten als Eigentümer hat Rußland abgelehnt und wird es ablehnen. Beharrt die Entente auf ihren Forderungen, dann kommt es zum Bruch mit der Sowjetdelegation, dann hat die Konferenz ihr praktisches Ende erreicht. Die nächsten Tage, vielleicht die nächsten Stunden schon werden die Entscheidung darüber bringen.

### Die französische Seite zum 31. Mai.

Der „Gaulois“ schreibt: Die politischen Träumer haben sich vorgestellt, daß der Termin des 31. Mai in den unbestimmten Kombinationen, die gegenwärtig in Genoa ausgearbeitet werden, veressen werde. Der Prophetentou, den Poincaré in Bar-le-Duc machte, fiel darum ein wenig trocken in die Atmosphäre von Genoa. Unsere englischen Freunde und der Ansicht, daß die den Deutschen erteilte Warnung im letzten Augenblick gekommen ist, aber daß die Warnung für die Alliierten etwas zu stark war.

In Paris sind Plakate der Reichlisten verbreitet, die zu einer Kundgebung auffordern. Man müsse sofort in Deutschland einmarschieren. Wenn wir jetzt nicht sofort marschieren, werden es die Deutschen unzerzählich tun. In einem Plakat des „Petit Bleu“ heißt es: Die Oesterreicher sind und bleiben Hoches. Wenn man ihnen Millionen und Milliarden leiht, so werden sie sie nur den Deutschen zur Verfügung stellen.

Die „Humanität“, das Organ unserer französischen Bruderpartei, schreibt:

Die Besetzung des Rheinlandes hat Frankreich mehr als drei Milliarden gekostet. Die Invasion, von der Poincaré träumt, wird also nur dazu beitragen, unser Budget noch mehr zu belasten. Man ist berechtigt zu fragen, ob in den nächsten Tagen nicht die öffentliche Meinung des Landes sich dagegen erheben wird. Es gehört zum Wesen revolutionärer Organisationen, ohne Verzögerung eine diesbezügliche Besserung in die Wege zu leiten. Die Arbeiterklasse muß die Gelegenheit des 1. Mai nicht vorübergehen lassen, um ihre Stimmen den Gewissen hören zu lassen, die in einem neuen Krieg hineingehen möchten.

### Die Antwort der Polen.

Die Polen haben heute vormittag bereits die Antwort auf die Note der Russen erteilt. In der Note legt die polnische Delegation, Polen habe niemals die Sowjetregierung ohne Vorbehalt anerkannt. Der Vertrag von Riga vom 30. März sei lediglich ein Protokoll zum Austausch der gegenseitigen Auffassungen gewesen, aber kein verbindlicher Vertrag.

## Der Achthundentag und der 1. Mai.

Von Peter Macdonald.

Der Achthundentag, das war das Paradies für alle Arbeiter. Er gehörte zum ersten Weltkrieg, der an den 1. Mai getriebenen Forderungen. Arbeiter haben am ersten Tage des Monats Mai demonstriert für die wirtschaftliche Forderung der achtstündigen Arbeitszeit. Tausende von Arbeiterrednern haben in schwingvollen Worten das Problem der verkürzten Arbeitszeit von allen Seiten beleuchtet. Unzählige haben sich begeistert an der Idee, bei einer verkürzten Frist des Körpers einer erhöhten Betätigung des Geistes obliegen zu können. Und im folgenden Klassenbewußtsein, im proletarischen Gorn empörten sich die Arbeitermassen gegen diejenigen, die bei dieser Forderung im Wege standen, gegen die Kapitalisten, mit allen ihren wirtschaftlichen und politischen Ausbeutungsmitteln und Machtorganen.

So harmlos an und für sich dieser Gedanke des Achthundentages war, er war also dennoch für viele Tausende anlässlich der Maifeier der Vorkriegszeit eine Quelle, aus der echte revolutionäre Begeisterung und aufrichtiger Kampfeswille floß. Er war das weithin sichtbare Banner, um das sich die Ausgebeuteten scharten, unter dem das Heer des revolutionären Proletariats zum Sturm gegen die Feste des Kapitals bereits anzutreten begann.

Die Geschichte des Achthundentages ist geradezu die Geschichte der Arbeiterbewegung.

Ob im zahnigen Fahrwasser des Parteiparadossismus vorrevolutionärer Prägung, ob im Feuer des revolutionären Geschehens mit seinen neuen, plötzlich aufgeworfenen und immer wieder sich wandelnden Aufgaben, in jedem Falle spiegelt die Stellung zum Achthundentag den Geist wieder, der in der Arbeiterschaft, in ihren Parteiorganisationen und Gewerkschaften steckt.

Als man sich auf dem Pariser Kongress von 1889, nachdem bereits der amerikanische Arbeiterbund im Dezember 1889 zu St. Louis daselbe beschlossen hatte, zum ersten Male zu einer internationalen Kundgebung, deren erste Forderung der Achthundentag war, auf den 1. Mai 1890 entschloß, war dieser Beschluß keineswegs eine Tat, die einer unbedingten revolutionären Disziplin entsprach. „Die Kundgebung“, so hieß es nur ganz allgemein, „haben die Arbeiter der verschiedenen Nationen in der Art und Weise, wie sie ihnen durch die Verhältnisse ihres Landes vorgeschrieben wird, ins Werk zu setzen.“

Die Sozialdemokratie Deutschlands führte sich — wie eigentlich immer, wenn es galt, international übernommene Verpflichtungen in die Tat anzusehen — von vornherein äußerst opportunistisch auf. Neben den „praktischen“ Engländern waren es vor allem die Deutschen, die die auf den 1. Mai 1890 angelegte Maifeier auf den ersten Maifsonntag verlegten, so bewußt jeder irgendwie gearteten Auseinandersetzung mit dem Unternehmertum und den bestehenden staatlich kapitalistischen Gewalten aus dem Wege gehend. Während es in den romanischen Ländern am 1. Mai fast regelmäßig zu Zusammenstößen mit den Organen der herrschenden kapitalistischen Ordnung kam, während Frankreich und Italien am 1. Mai regelmäßig große Demonstrationen sah, war es in Deutschland eigentlich nur die Hamburger Arbeiterschaft, die zum Teil über die Köpfe ihrer eigenen Führer hinweg selbst schon am 1. Mai 1890 eine großartige Demonstration veranstaltete und sogar einen Proteststreik inszenierte.

Wenn auch die Franzosen, Oesterreicher, Amerikaner usw. gegen die deutsche Sozialdemokratie den berechtigten Vorwurf der politischen Selbsterei erhoben, und also festere Bindungen hätten erwartet werden müssen, zeitigt auch der Kongress von Brüssel im Jahre der ersten Maifeier, im Jahre 1890, nur eine der herkömmlichen, letzten Endes zu nichts verpflichtenden Resolutionscharakter, die Forderung des Achthundentages mit der Bekämpfung des Klassenkampfes zu wahren, beschließt der Kongress: der 1. Mai ist der gemeinsame Festtag der Arbeiter aller Länder, an dem die Arbeiter die Gemeinsamkeit über Forderungen und über Solidarität bekunden sollen. Dieser Festtag soll ein Ruhetag sein, soweit das durch die Zustände in den einzelnen Ländern nicht unmöglich gemacht wird.

Diese Klausel „soweit das nicht unmöglich“ gab vor allem der deutschen Gewerkschaftsbürokratie eine willkommene Handhabe, „zur Schonung der Finanzen“ sich mit möglichst platonischen Liebeserklärungen gegenüber dem Achthundentag zu begnügen und sich im übrigen von weiteren Maßnahmen zu brücken. Man weiß, daß

...wird ...

Seit 1904 aber, seitdem in Russland die erste revolutionäre Bewegung ...

Als die 2. Internationale, und mit ihr natürlich auch die Idee des Weltfeiertages des Proletariats am 1. Mai ...

Mit Carl Liebknecht bekannter Mai-Demonstration im Jahre 1916 kam noch einmal die Idee der internationalen Solidarität auf ...

Und dann kam doch der auf allen den unzähligen Meistern hochgepriesene Aichtstundentag ...

Ebert, Scheidemann, Noske konnten sich im Hologlanz ihres „sozialistischen“ Erfolges ...

Der 1. Mai 1920 sah das Kappstreich trotz der Beendigung des Kapp-Putschs siegreich ...

Und der 1. Mai 1921 stand wieder im Zeichen der rassistisch naubenden Konterrevolution ...

Die Zeit von 1920 bis Mitte des Jahres 1921 war die der größten Arbeitslosigkeit in Deutschland ...

Die seit der zweiten Hälfte des Jahres 1921 einsetzende, durch die immer zueinander wachsenden Kapitalverhältnisse begünstigte Ausbreitung der Sozialkultur ...

Schon haben die Eisenbahner, die einen gewaltigen Streik ...

...wird ...

Selbst die SPD, die bei den früheren Proletariats-Kongressen ...

So ist die Forderung des Aichtstundentages wieder einmal, wie schon vor dem Kriege, die Quelle, aus der die Wille zum bewussten Klassenkampf fließt ...

Und in diesem Sinne müssen wir die Proletariatsmassen über die Etappe der Aichtstundentag-Parole ...

# Am 1. Mai demonstrieren die Werktätigen und die Ausgebüteten aller Länder für die einheitsliche Kampffront gegen das Weltkapital

## Politische Uebersicht. Die Armee Wrangels.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt einen Artikel seines Bularefer Berichterstatters, der neue Mitteilungen über die militärischen Vorbereitungen Wrangels enthält ...

Das Blatt berichtet auch über die Tätigkeit der „germanophilen“ Kräfte in Estland, die mit General Hoffmann ...

Die Mitteilung über die militärischen Vorbereitungen Wrangels kommen nicht überraschend ...

## Die perussische Justizreform.

Seit Monate wird im Hauptstadte des Perussischen Reiches der Justizrat beraten, den das Ministerium vorschlagen will ...

...wird ...

Das Ultimatum an Sowjetrußland. Das Ultimatum, das die Alliierten ...

Wie die Breslauer SPD-Führer die Agrarfrage lösen. K. G. Langhage Male haben Führer der SPD auch in Schlesien ...

Ein Beispiel in jüngster Zeit beweist dies auch wieder auf einem Gebiet, das seit dem Bestehen der Sowjetdemokratie in Deutschland ein Monopol ...

Es ist charakteristisch, daß die Sozialdemokraten in Breslau, die auch geborene auch die Führer der Gewerkschaften ...

Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion. Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion ...

Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion. Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion ...

Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion. Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion ...

Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion. Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion ...

Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion. Die Arbeiterbewegung in der Sowjetunion ...

# Streik zum Klassenkampf.

Die Siegler Metallarbeiter haben beschlossen zum Generalstreik zu gehen.

Die Metallarbeiter sind am 12. Juni in Leipzig zum Generalstreik gegangen. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die am 20. April stattfindende Metallarbeiter-Versammlung in Leipzig beschloß sich nach dem Rat der Gewerkschaften zum Generalstreik am 12. Juni in Leipzig. Gewisse Streiker traten für eine zweite Versammlung ein.

Zum 1. Punkt (Anträge) lag seitens der Verwaltung nichts vor. Gewisse Streiker rügten dies und stellten folgende Punkte vor:

1. Der Gewerkschaftskongress möge bei den gesetzgebenden Körperschaften Schritte unternehmen, durch Schaffung eines Gesetzes über Arbeitsrecht zugunsten aller Werktätigen der Arbeitlosenzustand zu steuern.
2. Der ADGB möge Mittel und Wege finden, das Schlichtungsgesetz mehr als bisher zum Vorteil aller Werktätigen auszubauen.
3. Der ADGB muß den Standpunkt der Arbeitergemeinschaften verlassen und sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen.
4. Der ADGB möge den Umbau der Gewerkschaften zu Industrieverbänden energisch in die Wege leiten.
5. Der ADGB möge Schritte unternehmen, um in allen Gewerkschaften einheitliche Beiträge und einheitliche Mitgliedsbücher einzuführen.
6. Der Gewerkschaftskongress möge beschließen, ein eigenes Bankwesen einzuführen, um die Gewerkschaftsgelder den kapitalistischen Bankinstituten zu entziehen.
7. Der ADGB soll die gefassten Beschlüsse in die Tat umsetzen und nicht wie bisher auf dem Papier stehen lassen.
8. Der Gewerkschaftskongress möge bei der Wahl des Vorstandes Männer wählen, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen.

Im Fortlauf der Versammlung entspann sich beim nächsten Punkt, doppelte Beiträge, eine längere Debatte. Es wurde anerkannt, daß die freikundigen Kollegen in Süddeutschland und Ostpreußen unterstützt werden müssen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, Vortrag des Kollegen Mai über das Reichsrentengesetz wurde wegen der vorgeschriebenen Zeit abgelehnt.

Gewerkschaftsmitglieder! Folgt dem Beispiel Eurer Kollegen in Ungarn! Wenn die Arbeiterschaft überall durch Einträge an den Gewerkschaftskongress kundgibt, daß sie die Kompromißpolitik nicht duldet, wenn sie nur solche Delegierte zum Gewerkschaftskongress entsendet, die auf dem

Streik zum Klassenkampf. Die Siegler Metallarbeiter haben beschlossen zum Generalstreik zu gehen. Die Metallarbeiter sind am 12. Juni in Leipzig zum Generalstreik gegangen. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

## Schließliche Stunden.

Eine kleine Anfrage

Über die Gewerkschaften und Arbeitsmarkt haben, auf Veranlassung der Reichsregierung, die Gewerkschaften, die Arbeiter und Arbeiterinnen im Reichstag eingetragt.

Die Anfrage lautet: In einem Schreiben an die Regierungen der Länder - betriebs- und Gewerkschaften - vom 11. November 1921 werden die Arbeitsverhältnisse in den verschiedenen Gewerkschaften angegeben, die geeignet sind, die Beschäftigung der Arbeiter zu fördern.

Eine Reihe von Berufen besitzt seit längerer Zeit einen Arbeitsmarkt, der so gering ist, daß die Beschäftigung dieser Berufe bis auf 12 Wochen herabgesetzt werden kann. - Bis auf weiteres würde seitens der Regierung ein Anreiz sein, die Beschäftigung dieser Berufe bis auf 20 Wochen zu erhöhen.

Die Landesregierungen wird dieses Schreiben des Reichsarbeitsministers im Sinne einer gesetzlichen Bestimmung verwandt, dahingehend, daß an die Gewerkschaften Anweisungen ergehen, die Beschäftigung der Arbeiter zu fördern. Der Reichsarbeitsminister hat die Gewerkschaften der Stadt Kiel - Nr. VI S. 8. 8. 1921, 12 vom 20. Dezember 1921 - den Vorstand des Schreibens des Reichsarbeitsministers bezüglich der Arbeitsbeschaffung von 28 bzw. 52 Wochen in der Originalfassung und spricht in seinem Briefe von einem neuen Erlasse des Reichsarbeitsministers und fordert weiter, daß die Gewerkschaften der Stadt Kiel, sofort in eine scharfe Forderung der dort vorhandenen langfristigen Arbeitslosen einträte.

Die Folge der Anwendung des Schreibens des Reichsarbeitsministers ist, daß die Dauer der Arbeitslosenunterstützung allgemein und, wie der angeführte Fall in Kiel bezeugt, sogar ohne Berücksichtigung der jeweils örtlichen Verhältnisse beschränkt wird.

## Asthma sofort gelindert!

Dies wird ein Arzt den Asthma-Leidenden in Breslau beweisen.

Die Erklärung einer ärztlichen Autorität wie Dr. R. Schiffmann, wonach ein in vielen Fällen schnell wirkendes Indemittel gefunden wurde, wird für Asthma-Leidende von großem Interesse sein. Nach zahlreichen Experimenten gelangten viele Asthmiker zu dem Schluß, daß die von ihnen angewendeten Methoden wenig oder gar keine Erleichterung gebracht haben. Dr. Schiffmann, der viele Jahre seines Lebens dem Studium des Asthma und ähnlicher Krankheiten gewidmet hat, stellte ein Mittel her, das gewöhnlich sofortige Linderung auch in den schlimmsten Fällen von Asthma gewährt. Um das volle Vertrauen, das Dr. Schiffmann in die Wirksamkeit seines Mittels setzt, zu beweisen, bittet er diese Zeitung, anzugeben, daß er ohne irgendein Entgelt ein reichliches Muster seines Mittels „Asthma-dor“ allen denjenigen zugehen läßt, welche ihm einfach auf einer Postkarte ihren Namen und die lesbare Adresse schriftlich einlefen (nichts anderes). Dr. Schiffmann nimmt an, daß eine positive Probe, die er anbietet, das Überzeugendste und einzige Mittel ist, das natürliche Asthma-Leidende Asthmiker zu überwinden. Wer einen Versuch mit diesem Arzneimittel machen will, schreibe daher umgehend, da nur innerhalb der nächsten vier Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Best.-Adresse: 84,90 Prozent Kalkumnitrat, 51,10 Prozent Pol. Datura Arborea, 14 Prozent Symplocarpus Foetibus. Man schreibe nur den Namen und die Wohnung auf eine Postkarte, weiter nichts an Dr. R. Schiffmanns Niederlage, Postfach 5, Berlin SW. 48.

Streik zum Klassenkampf. Die Siegler Metallarbeiter haben beschlossen zum Generalstreik zu gehen. Die Metallarbeiter sind am 12. Juni in Leipzig zum Generalstreik gegangen. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können. Die Streikbewegung hat sich in Leipzig, Chemnitz, Bismarckhütte, Gera, Jena, Halle, Magdeburg und Berlin ausbreiten können.

## Aus der Partei.

Wagung, Parteitagdelegierte!

Von jeder Ortsgruppe ist eine Auffstellung über (amtliches noch vorhandenes Material für Sowjetrußland durch die Delegierten zum Parteitag mitzubringen.

Bezirksleitungsleiter

der Arbeitshilfe für Sowjetrußland, J. A. Oswald Schulz.

## Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Uebersetzt von Adolf Heß

Die Mutter bemerkte, daß alle drei Burschen wenig sprachen, aber mit der unerfährlichen Aufmerksamkeit hungriger Seelen zuhörten und jedesmal, wenn Sybin sprach, blinzelte sie ihm lauernd ins Gesicht. Schwelische Worte riefen in ihren Gesichtern sonderbaren scharfen Spott hervor, Mitleid mit dem Kranken war in ihnen nicht zu spüren.

Die Mutter beugte sich zu Sophie hin und fragte leise: „Sagt er wirklich die Wahrheit?“

Sophie antwortete laut: „Ja, das ist wahr! Von solchem Geschenk hat etwas in den Zeitungen gestanden... Das war in Moskau...“

„Und dafür hat er keine Strafe bekommen“, sagte Sybin dumpf. „Das müßte er doch... er müßte zum Volke hinausgeführt und in Stücke gehauen werden, und sein Fleisch, das verfluchte, müßte man den Hunden vorwerfen... Große Strafergerichte wird das Volk halten, wenn es ausreißt. Viel Blut wird es vergießen, um seine Kränkungen abzuwaschen. Dieses Blut ist - sein Blut, aus seinen Adern geflossen. Das gehört ihm.“

„Es ist kalt!“, sagte der Kranke.

Jacob half ihm aufstehen und führte ihn zum Feuer. Der Scheiterhaufen brannte gleichmäßig hell, die gestaltlosen Schatten zitterten um ihn herum und beobachteten erköst das lustige Spiel des Feuers. Schwelische Worte auf ebenem Baunstrumpf und Kreuze seine burschhaften, trockenen Hände ließ dem Feuer and. Sybin wachte nach seiner Seite und sah zu Sophie:

„Das ist... härter als Wasser! Das muß man wissen!... Wenn eine Maschine einem Arbeiter den Arm abreißt, oder ihn tötet, so wird erklärt - er hat selbst Schuld daran gehabt. Wenn aber einem Menschen das Blut ausgefangt und er weggeworfen wird, wie das... so läßt sich das nicht erklären. Ich begreife jeden Wort... aber dieses Follern zum Vergnügen - das begreife ich nicht! Und warum foltert man die Leute, warum quält man uns alle? Zum Vergnügen, aus Scherz, damit man lustig auf Erden leben, sich für das Volksgut alles kaufen kann, - eine Sängerin, Pferde silberne Messer, goldenes Geschütz... teures Spielzeug für die Kinder. Du mußt arbeiten, immer mehr arbeiten, ich aber schäme mich durch deine Arbeit Geld zusammen und schenke meiner Geliebten einen goldenen Nachttopf.“

Die Mutter hörte zu. Wieder bligte als heller Streifen in der Finsternis der Weg Pawels und seiner Mitgänger vor ihr auf.

Als das Abendessen beendet war, lagerten sich alle um den Scheiterhaufen; vor ihnen brannte geschwind das Holz aufschrebende Feuer, und hinter ihnen hing Finsternis, die den Wald und den Himmel verfallte. Der Kranke blinzelte mit weitgedehnten Augen auf das Feuer, hustete ununterbrochen und zitterte am ganzen Körper. Er wußte, daß die Reste seines Lebens knauserhaft aus seiner Brust hervordringen und bei trockener, vom Kranksein angegriffener Körper zu verfaulen würden. Der Klang der Flamme zitterte in seinem Gesicht, ohne die tote Haut zu berühren. Nur die Augen des Kranken brannten in einem blühenden, erlöschenden Feuer.

„Wollte ich nicht in die Hölle gehen, Schwelche?“ fragte Jacob, sich über ihn beugend.

„Warum?“ erwiderte er mühsam. „Ich bleibe hier sitzen... werde schon nicht mehr lange unter Menschen sein... nicht mehr lange!“

Er betrachtete alle, schloß einen Augenblick nach und fuhr dann mit müdem Lächeln fort: „Bei euch fühle ich mich wohl... seht euch an und denke - vielleicht entschädigt ihr uns für die, die man ausgeplündert hat...“

Er bekam keine Antwort und schloß halb, den Kopf kraftlos auf die Brust gesenkt, ein. Sybin blickte ihn an und sagte leise: „Da kommt er nun zu uns, sitzt hier und erzählt immer ein und dasselbe... von diesem Hohn auf die Menschen.“

„Langweilig, ihn anzuhören!“ sagte Ingnaz leise. „Wer das auch nur einmal gehört hat, vergißt es nicht wieder... er aber redet stets ein und dasselbe!“

„In dieser einen Geschichte steckt sein ganzes Leben“, bemerkte Sybin fauster. „Und... das Leben vieler! Ich habe seine Geschichte zehnmal gehört... aber trotzdem bisweilen gewandelt. Es kommen müde Stunden, wo man an die Gemeinheit der Menschen, ihren Wahnsinn, nicht glauben will... wo einem alle Leib tun, Rechte wie Arme...“

„In solchen Stunden hat sich der Mensch auch nur geirrt! Der eine ist krank vor Hunger, der andere wegen des Geldes! Ich verstehe, denkt man, ein Fremder! Bestenfalls noch denkt man, daß man eine Bequemlichkeit nicht abläßt.“

Der Kranke schaute, öffnete die Augen und legte sich auf den Boden. Jacob blieb gedanklos auf, trat in die Hölle, holte einen Halbpfund, bedeckte seinen Beutel mit, und setzte sich wieder neben Sophie.

(Fortsetzung folgt)

# K \* P \* D

**K**ommunistische Partei Deutschlands, West-Deutschland  
**P**roletariat  
**D**ie Arbeiterklasse

## Unterbesitz Dresden

**Ortsgruppe Dresden.**  
 Die Ortsleitung fordert alle Parteimitglieder auf, für den Monat April abzurufen.  
 Derlei in allen Parteien Parteiverammlung. Jeder Genosse und Genossin muß unbedingt erscheinen.  
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr Ortsleitungsabteilung.

## Unterbesitz Waldheim

**Konradspital und Neu-Salzwasser.** Montag, den 1. Mai, abends 7 Uhr, bei „Ritter“ in Konradspital, Zusammenkunft der beiden Ortsgruppen. Genossen, erscheint zahlreich und bringe eure Frauen mit, und besuche den 1. Mai durch eine würdige Feier mit uns. Geheime zahlreich.

**Sangehblau.** Montag, den 1. Mai, mittags 1/2 11 Uhr, Funktionärsversammlung im Waldheim. Alle Funktionäre müssen erscheinen, auch die der Jugendabteilung. 1/2 11 Uhr alle nach dem „Häufchen“ zum Gehweg. Kein Genosse, keine Genossin darf fehlen! Alles steht um das Banner der kommunistischen Partei. Festredes des Genossen Kraft-Breslau.

**Spitzel-Heber-Wittwer.** Sonntag, den 30. April, vormittags 9 Uhr, Funktionärsversammlung im „Genossenschaftshaus“. Gebet Funktionäre hat zu erscheinen.

**Heber-Wittwer.** Die Genossen, Besetzer der „Schleifchen Arbeiter-Zeitung“ und Sympathisierenden finden sich zur Maifeier bei Scholtes Gasthaus „Der Friedenshoffnung“ ein. Massaker-Theater aufgeführt von der KJ. Gesangsbeiträge und Gedichte. Wir bitten auch andere Ortsgruppen, welche sonst an keiner Feier teilnehmen, sich in Heber-Wittwer einzufinden.

**Peterwaldau.** Am Sonnabend, den 29. April, 1/2 8 Uhr abends, findet im Werkhaus des Herrn Klette in Mittel-Peterwaldau eine Mitgliederversammlung statt. Hiermit sind auch sämtliche Jugendgenossen eingeladen. Das Erscheinen jedes Mitgliedes an diesem Abend ist Pflicht. Die Ortsleitung.

**Die drei Demonstrationen am Sonntag, kommen für die Arbeiterorganisationen, an den für die Demonstrationen. (Am 1. Mai um 11 Uhr) alle für den 1. Mai, um 11 Uhr der Tag, um 11 Uhr in Dresden und Waldheim.**

**Das die Nachmittagsveranstaltung, die ebenfalls gefeiert werden wird, (für folgende lokale Komitee der Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter in Waldheim.)**

**Genossen und Genossinnen!** Unsere Ortsgruppe sammelt sich Punkt 7,40 beim Gasthaus Waldheim. Geheime zahlreich und zahlreich mit euren Frauen. Von der kommunistischen Jugend erwarten wir, daß sie sich vollständig einfindet. Wir gehen dann geschlossen mit unserer Fahne zur Waldheim wie und dem Ring einziehen. Sämtliche Funktionäre werden aufgefordert, eine halbe Stunde vorher zu erscheinen, auch die der Jugend. Da unsere Genosse Schul bestimmt ist, bei der Nachmittagsveranstaltung bei Jakob in Waldheim die Festrede zu halten, fordern wir unsere gesamten Mitglieder auf, in diesem Vorat zu kommen, hier wird die KJ. Waldheim mitwirken.

**Genossen! Genossinnen!** Wir erwarten, daß ihr auch am 1. Mai reiflich an der Vormittagsdemonstration teilnehmt. Bringt die Frauen, die Jugend, und Sympathisierenden mit. Im Vorgriff wird noch in diesem Inserat in der „Schleifchen Arbeiter-Zeitung“ darauf hingewiesen.

Die Ortsgruppenleitung der KPD.  
**Gottschberg.**  
 Eine gewerkschaftliche Jugendversammlung findet am Sonntag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, im „Blauen Tisch“ (Wagner) statt.

## Rüstet zum 1. Mai.

**Proletariat! Genossen! Arbeiter!**  
 3. bis 15. Mai 1922 findet die Internationale Werkzeugensammeltage statt.

## Rußland hungert!

**Bringt es zur Sammelstelle!**  
 Bedenkt, daß jedes Stück ein Rußland aus eurer Hand, nicht nur für den Arbeiterstaat Rußland, sondern auch für euren Arbeiterstaat, der kommen muß, ist.  
 Besetzt alles Werkzeug in den bekannten öffentlichen Sammelstellen ab!  
 Reichskomitee der „Arbeiterhilfe“

Verantwortl. Redakt.: Felix Kibel; Inserate: Max B. Schöcherl; Verlag: Produktivgenossenschaft für die Prov. Schlesien, e. G. m. b. H.; Druck: Waffel & Dänigel, sämtlich in Breslau.

# Auf zur Maifeier 1922.

## Die Arbeiterschaft Langenbielau feiert den 1. Mai durch Arbeitsruhe.

Treffen beim „Goldenen Hufeisen“ zur Maibemonstration mittags 12 1/2 Uhr.  
 Demonstrationenzug: Reichenbacher-, Mittel- und Dierigstraße entlang bis Hotel „Zur Sonne“ und zurück bis Dinters Lokal mit Begleitung von 2 Musikkapellen und des Mandolinklub.

### Nachmittagsfeier

bestehend in Konzert und Ansprachen. Mitwirken der Freien Sängervereinigung, des Kraftport-, Turn- und Radsfabrer-Vereins.

Abzeichen pro Person 5,- Mark, die auch zum Konzert Gültigkeit haben. Kinder frei.  
 Die Abzeichen sind möglichst vor der Feier zu kaufen, damit im Demonstrationenzug jeder Teilnehmer mit einem Abzeichen versehen ist.

**Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte, Genossen und Genossinnen, die ihr die Bedeutung des Maigebankens erfaßt habt, beteiligt euch in Massen. — Wir demonstrieren für den Achtstundentag,**

für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die durch die Reparationspolitik der kapitalistischen Mächte ins maßlose gesteigert wird,  
 für die einheitsliche Aktion des Proletariats gegen die kapitalistische Offensive,  
 für die russische Revolution, für das hungerende Rußland,  
 für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront in jedem Lande und in der Internationale.

**Das Maikomitee.**

**Libich-Theater**  
 Täglich 7 1/2 Uhr.  
**Das große Programm**  
**Stern-Kino**  
 Salzstraße 24  
 an der Universitätskirche  
 Achtung!  
**Skagerrak-Schlacht.**  
 Von Freitag, 4. April bis auf weiteres gelangt die gewaltige Seeschlacht am Skagerrak zur Auf-führung.  
 Dann der grandiose Sonderprogramm.  
 Jeden Tag 2 große Kinder-Vorstellungen.  
 Jeden 1 Uhr nachm. Dienstag Programmwechsel.

**Matthias-Kino**  
 Matthiasstraße 38  
 Molkestraße 9.  
**Harry Piel**  
 Das verschwundene Haus  
 6 Akte und  
**Wanda Treumann**  
 in  
**Schatten des Goldgruben**  
 6 Akte.

**Ceh-Lichtspiele**  
 Der Messiasring der Berliner Lichtspieltheater!  
 Die berühmte Film-Revue  
**Die Kreuzer-Sonate**  
 nach dem gleichnamigen Roman von Leo Tolstoj.  
 Feinste Strahlbilder aus dem russischen Leben von packender realistischer Darstellung.  
 Mitwirkende:  
 Friedrich Zankl, Erik Kalser-Titz, Alfons Frymull, Max Gröning, Erika Wassner, Margit Schögel.  
 Aus dem Inhalt:  
 Die Geschichte der Kreuzer-Sonate, die Geschichte der Kreuzer-Sonate, die Geschichte der Kreuzer-Sonate.  
**Wie werden wir unsere Weiber los!**  
 Ein Schauspiel von Leo Tolstoj.  
**Genossen! Rüstet euch!**

**OK**  
 Fränkisch und Valentin, in 1 Vorspiel und 8 Akten.  
**Ferdinand Lassalle**  
 Ein Kampf um Liebe, in 1 Vorspiel und 8 Akten.  
 Die wichtigsten Episoden und die interessantesten Momente, wie die politisch bedeutungsvollsten Abschnitte dieses so schmerzhaft so reichen Lebens, das köstlich war, weil es ein Leben voll Arbeit gewesen ist, sind in dem Film, der den Namen des Volkstribunen Ferdinand Lassalle führt, zu einer spannenden, an dramatischen Konflikten und Begebenheiten reichen Handlung zusammengestellt worden.  
**Amsterdam: Die Liebesinsel**  
 Glanzvolles Lustspiel in 3 Akten mit Ludwig Stössel vom Breslauer Schampfleben.  
 Einmal 5 1/2 Uhr, Anfang 6 Uhr.  
 Sonntag Einmal 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

**Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H., Breslau.**  
 Sonntag, den 30. April, nachm. 2 Uhr, im Kleinen Saale des Artius-Garten, Breslau, Neue Gasse 25 an der Promenade  
**ordentliche Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht.  
 2. Vorlegung der Bilanz und Genehmigung derselben.  
 3. Wahl des Vorstandes.  
 4. Wahl des Aufsichtsrats.  
 5. Wahl des Geschäftsführers.  
 6. Anträge und Beschlüsse.  
 Zutritt zur Generalversammlung haben alle Mitglieder der Genossenschaft. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch oder eine von der Verwaltung ausgestellte Legitimationskarte.  
 Aufträge sind bis zum 26. April d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
 Der Kassier: Hermann Ammon.

**Friedrich Engels Grundsätze des Kommunismus**  
 Herausgegeben von Eduard Bernstein  
 Preis 5,- Mk.  
 Zu beziehen durch:  
 Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H., Breslau, Nikolaistraße 49/50.

**Unionist**  
 erhält jeder Kunde ein Geschenk beim Einkauf von wenigstens 50 Mark in  
 Kasse  
 Güter - Briefe  
 Postkarten  
 in  
 10-10-10  
 Briefe  
 Langengasse 3.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Versailles, Reparationen, Auslandskapitalisten

In Vorbereitung von Versailles wurde die Entente gezwungen, die allseitige Schuld an Deutschland zu betonen.

Mit dieser Betonung begründet die Entente ihre Forderungen auf Reparationen von Deutschland.

Die Forderungen, die die Entente stellt, sind derartig hoch, daß die von Deutschland nicht abgedeckt werden können.

Die Entente will aber von ihren Forderungen nicht ablassen. Sie verlangt die Überführung der Reparationen von Versailles zum Zweck der Erpressung einer Art, die darauf hinausläuft, die deutsche Wirtschaft der Kontrolle des Auslandskapitals zu unterwerfen und das werktätige deutsche Volk zu versklaven.

Aber wenn die Entente nicht von ihren Forderungen abläßt, so muß sie doch ihre „Hilfe“ an das Auslandskapital, die Deutschland auf ein Jahr Reparationszahlungen umlegen soll.

Diese Auslandsanleihe muß von Deutschland verzinst werden.

Diese Auslandsanleihe muß nach Jahresfrist oder später von Deutschland getilgt werden.

Diese Auslandsanleihe besetzt die Reparationslast nicht, sie schiebt sie nur um ein Jahr auf.

Diese Auslandsanleihe wird nur gewährt, wenn Deutschland Sicherheit und Pfänder gibt: Kontrolle über die deutschen Finanzen; Verpfändung deutscher Sachwerte an das Auslandskapital.

Es ist also diese Auslandsanleihe nur ein Mittel des Auslandskapitals, das Ziel der vollen Versklavung Deutschlands um so sicherer zu erreichen.

Es ist gewiß, daß Dr. Wirth und Dr. Rathenau diese „Hilfe“ des Auslandskapitals mit großer Dankbarkeit annehmen werden. Das ist es, was sie von Genua erhoffen.

## Eine Auslandsanleihe für Deutschland?

Wie die bisherigen Verhandlungen der Finanzkommission in Genua zeigen, besteht der Plan, Deutschland durch eine internationale Anleihe zu unterstützen, und dieser Plan scheint den Interessen Deutschlands entgegenzukommen; hat doch auch Dr. Rathenau immer wieder die Notwendigkeit einer internationalen Anleihe für die Sanierung der deutschen Finanzen betont.

Es ist durchaus nicht sicher, ob eine derartige Anleihe Wirklichkeit werden wird. Es ist sehr wohl möglich, daß Frankreich versuchen wird, diese Anleihefrage als Druckmittel gegenüber der deutschen Regierung zu benutzen, etwa den Plan einer Auslandsanleihe für Deutschland scheitern zu lassen, falls der deutsch-russische Handelsvertrag nicht zurückgezogen wird. Augenblicklich sind die Verhandlungen über eine äußere Anleihe, die bisher in aller Stille sehr eifrig geführt wurden, ins Stocken geraten, aber das ist zweifellos nur ein Zustand des Augenblicks.

Kommt die Anleihe nicht zustande, dann bleibt die Reparationsfrage für Deutschland in ihrer bisherigen Form bestehen.

## Warum die Entente „helfen“ will.

Wenn das Ententekapital Deutschland durch Aufbringung einer internationalen Anleihe „helfen“ will, so einmal deswegen, weil der ausländische Kapitalist den deutschen Konkurrenten endgültig los sein will. Eine Stabilisierung der deutschen Mark ist ein Übel, solange die Reparationslasten unvermindert auf Deutschland ruhen. Bezweckt wird also mit der Auslandsanleihe eine Umgehung des Reparationsproblems: der Friedensvertrag von Versailles wird weder revidiert noch gar aufgehoben, sondern Deutschland soll — etwa auf Jahresfrist — die zur Reparationszahlung notwendigen Summen geborgt erhalten.

Sollte auf diesem Wege die deutsche Zahlungsbilanz — auf Jahresfrist — gebessert, sollte dadurch ein weiterer Marksturz — auf Jahresfrist — vermieden werden, so wäre die Ententebourgeoisie befriedigt: sie erhofft von der Ausschaltung der deutschen Schleuderkonkurrenz eine Milderung ihrer Absatzkrise. Und für Frankreich ist es letzten Endes gleichgültig, woher die deutschen Zahlungen stammen: ob sie unmittelbar aus dem deutschen werktätigen Volk herausgepreßt werden — oder auf Umwegen.

Dem darüber darf man sich keine Illusionen machen, als ob eine internationale Anleihe eine Hilfe für Deutschland bedeute. Nicht aus Humanität wird irgend ein englischer oder amerikanischer Finanzmann Deutschland irgendwelchen Kredit geben; er tut es in seinem eigensten Interesse, und er tut es nur, wenn er gute greifbare Sicherheiten für eine derartige Kapitalanlage erhält. In der letzten Note der Reparationskommission war angedeutet, worin solche Sicherheiten bestehen: in den Sachwerten des deutschen Kapitals. Für die deutsche Regierung käme es also darauf an, daß sie die Mittel nicht nur zur Zahlung der Zinsen, sondern auch zur späteren Rückzahlung der geliehenen Summen aufzubringen imstande ist. Ist sie dazu unfähig, dann werden die deutschen Sachwerte Stück für Stück in das Eigentum der Gläubiger, also etwa englischer oder amerikanischer Finanzkapitalisten übergehen.

## Was dem amerikanischen Finanzmann mißfällt.

Es ist darum auch nicht weiter erstaunlich, daß die verschiedensten Kreise in Deutschland einer internationalen Anleihe sehr skeptisch gegenüber stehen. Während große Teile der Bourgeoisie mit Dr. Rathenau eine solche Anleihe wünschen, wird sie von den Deutschnationalen mit der Vorwarnung verknüpft, daß Frankreichs „erste Hypothek“ auf Deutschlands Einnahmen wegfallen müßte. In der „Deutschen Tageszeitung“ vom 21. April wird etwa folgendes ausgeführt: Deutschland bekommt von einer Auslandsanleihe überhaupt nichts zu sehen. Das Reparationsdefizit beträgt 200 Milliarden Papiermark, die Auslandsanleihe ist dazu da, diese 200 Milliarden Papiermark (etwa drei Milliarden Goldmark) aufzubringen. Englisches und vor allem amerikanisches

Kapital kann bei solchen Anleihen — gut Zinsen bringend, versteht sich — eingestiegen werden. Aber welchen Anreiz hat irgend ein amerikanischer oder englischer Kapitalist, in Deutschland zu investieren, solange Frankreich bei jeder Gelegenheit die Zahlung deutscher Reparationen und deutsche Sachwerte in Anspruch nimmt? Wenn dem Ententekapital verstanden ist, daß es durch diese Anleihe einen Zinsverlust erleidet, warum sollte es dann in Deutschland investieren?

Und so einem ähnlichen Eingebilde ist Prof. Ross gekommen, ein deutscher Sachverständiger für Finanzfragen in Genua.

„Aber es ist durchaus nicht nur diese „erste Hypothek“ Frankreichs“, die die Frage der Auslandsanleihe für Deutschland sehr schwierig macht. Auch der ANCK hat in seiner Denkschrift zur Genauer Konkrete festgesetzt, daß „gegenwärtig“ eine solche Auslandsanleihe für Deutschland nicht in Frage. Warum wird heftig verschwiegen?

## Was die „Sozialisierungskommission“ meint.

Degegen wurde Ende März von der sogenannten „Sozialisierungskommission“ für eine Auslandsanleihe Propaganda gemacht. Das geschah in einem „Hauptvotum“, das der Regierung übergeben wurde. Nach Dr. Kuczynski ist der Inhalt dieses Hauptvotums, das sich mit der Frage der Stabilisierung der deutschen Mark beschäftigt, kurz folgender:

A. Produktion und Konsum sind in Einklang zu bringen durch Einschränkung des Konsums und durch Erweiterung der Produktion. Aber — Konsumeinschränkung ist gegenüber dem Friedensstande bereits in großem Umfange erfolgt und darüber hinaus heute nur noch beschränkt möglich.

B. Der Reichtumsverlust ist ohne Notenemission, durch Steuern und soweit erforderlich durch langfristige innere Anleihen zu kompensieren. Aber — finanziell ist jeder solcher Versuch mit den sich aus den Wechselkurschwankungen ergebenden Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

C. Die Reparationslasten — Geld und Sachleistungen — müssen ermäßigt und darüber hinaus auf folgendem Wege erleichtert werden: Die in den nächsten fünf Jahren fälligen Barzahlungen werden durch eine internationale Anleihe aufgebracht, die von Deutschland verzinst und getilgt wird.

Es ist nun allerdings in keinem Fall zu erwarten, daß eine Anleihe so groß ausfallen wird, daß wie es die Sozialisierungskommission annimmt, die Reparationszahlungen für die nächsten fünf Jahre dadurch aufgebracht würden. Aber angenommen, dies sei der Fall, was würde dann bei den heutigen deutschen Finanzverhältnissen, bei dem heute bestehenden Steuerkompromiß sich ergeben? Dr. Kuczynski schildert das, was eintreten würde, mit folgenden Worten:

Deutschland könnte, neben seinen sonstigen Verpflichtungen, die Anleihe auf die Dauer nicht verzinsen und tilgen, und die Unterpfänder, die es dafür geben müßte, — um was für Werte es sich dabei handeln würde, kann man daran ablesen, daß der gesamte Kurswert aller deutschen Aktiengesellschaften, Bergwerksunternehmen usw., heute höchstens zehn Milliarden Goldmark beträgt — würden über kurz oder lang verloren gehen. Will die Reichsregierung Deutschland vor dem schlimmsten bewahren, so spiele sie nicht weiter mit dem gefährlichen Plan einer äußeren Anleihe, sondern führe endlich durch, was sie dem deutschen Volke wie dem Ausland seit drei Jahren schuldig ist: eine ehrliche innere Finanzreform!

## Warum Sachwertverfassung und Arbeiterregierung?

Wozu soll diese „Finanzreform“ bestehen? Auch Dr. Kuczynski hat immer zugegeben, daß dabei nicht an irgend welche finanztechnischen Kniffe, sondern an eine Erfassung der Sachwerte zu denken ist. Aber es ist wichtig, das Ding beim richtigen Namen zu nennen. Denn die rechtssozialistischen Führer verbreiten immer von neuem die Illusion, als ob irgendwelche „Steuerreform“, durch irgendwelche Rechenkunststücke die ökonomische Basis, die die verrotteten Finanzverhältnisse Deutschlands erst bedingt, verschwinden könnten. Und diese Propaganda der Rechtssozialisten ist es gewesen, die den Begriff der „Sachwertverfassung“ für viele Arbeiter vollkommen verwirrt hat.

Warum Sachwertverfassung? Warum Übergabe eines Teiles der Sachwerte der deutschen Bourgeoisie an die deutsche Regierung? Etwa deswegen, damit die Regierung aus diesen Werten flüssiges Geld macht und in Zahlungen an die Entente oder an die Gläubiger einer internationalen Anleihe umwandelt? Also etwa zu dem Ziele, daß die deutschen Produktionsmittel, schon heute technisch stark zurückgeblieben, noch weniger denn jetzt reproduziert werden können und daß die Einnahmequellen, die das Reich heute hat, sich noch mehr verstopfen?

Sachwertverfassung bedeutet nichts anderes als die Beteiligung des Reichs nicht nur an den Gewinnen der Bourgeoisie, sondern an Einfluß über die gesamte Produktion. Daß das notwendig ist, geht auch aus dem sogenannten „Hauptvotum“ der Sozialisierungskommission hervor: gefordert wird eine „Erweiterung der Produktion“. Das deutsche Kapital hat sich während der letzten drei Jahre unfähig gezeigt, dies durchzuführen. Und sollte durch eine Auslandsanleihe und eine Stabilisierung der Mark die gegenwärtige Scheinkonjunktur ein Ende nehmen: die Produktion würde alsdann noch viel mehr eingeschränkt werden als heute. Die deutsche Handelsbilanz würde, wenn die Ausfuhr noch mehr zusammen schrumpft, in noch stärkerem Maße passiv werden. Und alsdann wäre die deutsche Zahlungsbilanz noch viel ungünstiger als gegenwärtig. Es kommt also alles darauf an, daß die Arbeiterklasse durch eine Erfassung der Sachwerte der deutschen Bourgeoisie die Möglichkeit bekommt, in den Gang der Produktion Deutschlands einzugreifen.

Es zeigt sich, daß, auch wenn eine äußere Anleihe zustande kommen sollte, sie nur dann die deutschen Reparationslasten mindern könnte, daß nur dann die erhoffte „Allesumkehr“ für die deutsche Wirtschaft eintritt, daß nur dann das Elend der werktätigen Bevölkerung Deutschlands abnimmt, wenn das deutsche Proletariat eine Erfassung der Sachwerte in diesem Sinne durchsetzt.

Andernfalls führt eine Auslandsanleihe zu nichts anderem, als zur völligen Versklavung des deutschen Proletariats und zur

völligen Ausschöpfung des deutschen Volkseinkommens. Eine solche Anleihe würde die deutsche Wirtschaft in den Ruin stürzen. Sie würde die deutsche Wirtschaft zu einem bloßen Rohmaterial für die Entente machen. Sie würde die deutsche Wirtschaft zu einem bloßen Rohmaterial für die Entente machen. Sie würde die deutsche Wirtschaft zu einem bloßen Rohmaterial für die Entente machen.

Es liegt nicht in der Hand der werktätigen Volks Deutsche, dies zu verhindern. Eine Arbeiterregierung wird eine Erlaubnis der Entente, wie sie im Interesse der deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft liegt, erteilen. Eine solche Arbeiterregierung, die sich gegen die Sowjetrußland zusammenschließt — das deutsch-russische Handelsabkommen ist vorerst nur ein inkonsequenter Rahmen — wird der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeiterklasse im gleichen Grade von Nutzen sein, in welchem eine bürgerliche Regierung, die Auslandsanleihen aufnimmt, neues Unheil anrichtet.

## Sowjetrußland und Auslandskredit.

Am Anfang der Genueser Verhandlungen überreichte die Entente der russischen Delegation einen „Entwurf über den wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands“.

Die Grundfrage, die in diesem „Sachverständigenentwurf“ gestellt wurde, war nicht etwa: „Wie soll Rußland wieder aufgebaut werden“, sondern: „Wie hat Rußland seine alten Verpflichtungen gegenüber der Entente und die Wünsche der Ententekapitalisten zu erfüllen“. Der Entwurf enthielt eine Reihe von Forderungen, die auf eine politische, wirtschaftliche und soziale Verklavung Rußlands durch die englischen und französischen Kapitalisten gerichtet waren. Wirtschaftlich dadurch, daß auf die Schultern des russischen Volkes eine ungeheure Schuldenlast von über 20 Millionen russische Goldrubel und der dazu gehörigen Zinsen auferlegt werden sollte. Politisch dadurch, daß eine internationalisierte Finanzkommission als eine inoffizielle Regierung in Rußland eingesetzt werden sollte. Sozial dadurch, daß die nach der Oktoberrevolution in Rußland sozialisierten Privatunternehmen wieder dem Privatbesitz zugeführt werden und die russische Arbeiterschaft wieder zu Sklaven des Kapitals gemacht werden sollten.

Von Anfang an war es klar, daß dieser „Wiederaufbauplan“ der Entente von Sowjetrußland in Genua nichts als eine mögliche Verhandlungsgrundlage angesehen werden konnte. Denn Sowjetrußland kam nach Genua nicht, um dort sich selber, an die Entente zu verkaufen, sondern um einen Kompromiß zu erzielen, der die Hinzuziehung des Auslandes zum Wiederaufbau der russischen Wirtschaft ermöglichen soll. In den Vorschlägen der Entente war aber darüber in Wirklichkeit nichts enthalten. Sie enthielten weder irgendwelche positiven und diskutablen Vorschläge über die Formen der Mitarbeit des ausländischen Kapitals an der Wiederherstellung der russischen Industrie und Landwirtschaft, noch über die wichtigste Vorbedingung für eine solche Wiedererhebung über eine ausländische Kredithilfe an Rußland.

Scheinbar in schroffem Gegensatz hat J. M. Keynes, ein liberaler englischer Professor, einen Plan veröffentlicht, der, wie er ausdrücklich sagt, davon ausgeht, daß von vornherein alle illusionären Gedanken, alle überspannten Forderungen ausgeschaltet bleiben müssen.

Dieser Plan hat kurz folgenden Inhalt:

1. Die russischen Kriegsschulden werden gestrichen.
2. Für die russischen Vorkriegsschulden, die von der Sowjetregierung anerkannt worden sind, wird ein fünfjähriger Zahlungsaufschub gewährt. Nach Ablauf dieser 5 Jahre wird nicht die Bezahlung der Schuld verlangt, sondern ihre Verzinsung zu zwei Prozent. Das würde nach Keynes Berechnung 20 Millionen Pfund Sterling, oder 200 Millionen Goldrubel jährlich ausmachen.
3. Die Entschädigung ausländischer Kapitalisten soll entweder nach den Vorschlägen der russischen Delegation in Genua geschehen oder derart, daß nach Ablauf von 5 Jahren eine Verzinsung ihres früheren Eigentums mit fünf Prozent erfolgt. Keynes berechnet die so entstehenden Zinsen auf 100 bis 200 Millionen Pfund Sterling im Jahr.
4. Keynes hält zwei Mittel, Sowjetrußland zur Eingehung dieser Verpflichtung zu veranlassen, für notwendig: erstens die rechtliche Anerkennung der Sowjetregierung, zweitens die Gewährung von Krediten.

Er schlägt einen Kredit von zunächst 50 Pfund Sterling vor, die auf 2 Jahre verteilt und für den Bezug britischer Waren verwendet werden.

Der Kredit, den Keynes vorschlägt, käme nicht etwa dem Wiederaufbau der russischen Wirtschaft zustatten, sondern es wäre lediglich ein Warenkredit. Er ist dazu bestimmt, die Absatzkrise der englischen Industrie zu lindern. Keynes hält den Augenblick dazu für außerordentlich günstig, weil die Vereinigten Staaten noch abseits von Genua und abseits aller „Wiederaufbaupläne“ in Europa stehen. Die Erschließung des russischen Absatzmarktes soll also lediglich dem englischen Kapital vorbehalten bleiben.

Aber auch von Deutschlands Beteiligung ist in den Vorschlägen Keynes die Rede: Die deutsche Industrie kann einen Bruchteil der zu liefernden Waren beschaffen — und zwar auf Reparationskonto. Keynes, der seit Jahren gegen den undurchführbaren Friedensvertrag aufs schärfste angekämpft hat, weiß also, wo es sich um das Interesse der englischen Industrie handelt, keine anderen Mittel anzugeben als die Englische Kommission für Reparation. Schließlich befiehlt Keynes ausdrücklich, daß an solch einer Beteiligung am „Wiederaufbau Rußlands“ nur diejenigen Staaten teilnehmen könnten, die Sowjetrußland formell anerkennen. Er hofft dadurch, das französische Kapital von dem Kreditplan auszuschließen.

Und Rußland? Zweifellos braucht Rußland Industrie-waren aller Art. Aber mit einem Warenkredit allein ist nicht geholfen. Viel wichtiger ist es für Rußland, daß seine Landwirtschaft wieder intensiviert und seine Industrie wieder aufgebaut und erweitert wird. Ein bloßer Warenkredit würde die Abhängigkeit Rußlands von der Industrie der kapitalistischen Staaten weiter bestehen lassen. Im Interesse Sowjetrußlands liegt es aber, diese Abhängigkeit allmählich zu beseitigen. Auch Keynes betrachtet Sowjetrußland nicht anders als ein Kolonialgebiet, der Aufbau der russischen Wirtschaft ist ihm nichts, Rußlands Ausbeutung als Absatzmarkt des englischen Kapitals alles. Die Sowjetregierung wird ein Kreditangebot in dieser Form kaum anders behandeln als alle übrigen Pläne, die nur auf eine Ausbeutung Rußlands und eine Förderung kapitalistischer Interessen hinauslaufen.



# Die proletarische Frau



## Die kommunistische Frauenbewegung in Schlesien.

Von Fritz Klotz, Breslau.

Der dritte Kongress der kommunistischen Internationalen befaßte sich mit dem Programm der kommunistischen Frauenbewegung...

Dieser Beschluß wurde vom Weltkongress der kommunistischen Internationalen gefaßt. Ihn durchzuführen, ist Aufgabe ihrer Sektionen...

Die Arbeiterinnen sind ein beachtenswerter Faktor in der Durchführung der sozialen Revolution...

Nicht nur die im Produktionsprozeß stehenden Arbeiterinnen, auch die vielen Arbeiterinnen...

Das ist nun praktisch zu tun? Es gibt Genossinnen, die eine besondere Frauenorganisation im Bezirk...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Das ist ferner eine nicht zu leugnende Tatsache: die Frauen, die durch ihre Arbeit in der Fabrik...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

Wir hingegen sagen: Gerade die Verhältnisse, wie sie im Eulau- und Riesenbrücker bezirken...

von sich an den Kämpfen der Arbeiterklasse teil. Und wir müssen...

Die der Bestimmung der proletarischen Frau für den Kampf...

Die der Bestimmung der proletarischen Frau für den Kampf...

## Herausforderung.

O Welt von Bürgern schlau und ehrenwert, Die Geld anhäufen und bequem sich betten...

O Welt von Frau'n, hysterisch, schlau und blöde, Die um den Liebster geh'n zur Wesse offen...

O Welt von Loren und von Schlangenbrut, Du feige Welt, mein Hund halt die entgegen...

Allein und wehrlos, voller Dürst nach Licht, Bleib ich bahnlos. — Und magst du, Heptisch trübe...

Seh' äpp'ge Welt, zieh' durch den Äther fort, Verworfenheit und Selbsthüt mit dir jagen...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Aus dem allen ergibt sich, daß die proletarische Frau von ihrer Geschlechtsgenossin...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

Die proletarische Frau ist ein wichtiges Glied in der Arbeiterbewegung...

## Ein Kind.

Ein Mann mit der italienischen Soldatenbluse und der öster-

reichischen Weibe seine Lebensjahre von der Gefangenennahme im

Serbien bis zu seiner Heimkehr aus Italien zu schildern, als sich

ein drittes in die Unterhaltung mischte. Aus dem Hintergrund

der dunklen Hoflampe, wo das vom Furnier stehende ent-

blüßte Bett stand, ertönte plötzlich das Weinen eines kleinen

Kindes. „Was, ein Kind?“ rief der Heimkehrer verwundert auf

und trat zu dem Bette, auf dem zwischen zwei Postern ein fram-

pendes Menschenlein gremelte. Die Frau duckte als Antwort bloß

## Frauen in der Rechtspflege.

Die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Frau ist von

den postrevolutionären Justizbehörden bisher noch in keiner Weise

verwirklicht worden. Jetzt hat der Reichsrat beschlossen, gegen

\*) Texten und Resolutionen des dritten Weltkongresses der kommunistischen Internationalen, Seite 148. (Zu beziehen durch die Produktions-Genossenschaft für die Provinz Schlesien, Breslau.)